

Der Vers des Liedes war an ihm eingetroffen: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todesgefahr.“ Aber der kluge Jüngling hatte sein Haus zur rechten Zeit und auf die rechte Weise bestellt.

143. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; —  
denn: Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

Als Gellert in seiner letzten Krankheit — sein ganzes Leben war fast ein beständiges Siechthum — fühlte, daß sein Ende sich näherte, wollte er noch einmal das heilige Abendmahl aus der Hand seines treuen Freundes Thalemann empfangen. Mit inniger Rührung verrichtete dieser sein Amt, und jedes seiner Worte drang tief in die Seele des christlichen Dulders. Die Betrachtung der unendlichen Liebe des Erlösers machte vor allem einen wunderbaren Eindruck auf sein Gemüth, so daß sich die Freude seines Glaubens auf seinem Angesichte aussprach. Ergriffen von diesem Anblicke ergoß sich die Liebe des theilnehmenden Freundes in ein heißes Gebet, welches auch die Worte enthielt: „Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank!“ Kaum hörte Gellert dieselben, so rief er aus: „Ach, wenn ich dies wäre! Herr, ich hoffe auf deine Gnade, daß du mich als den deinigen erkannt hast!“ — Als er das Abendmahl empfangen hatte, sprach er: „Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Auch mir ist Barmherzigkeit widerfahren. Das ist mein Glaubensbekenntniß, auf das ich lebe und sterbe.“ Darauf wandte er sich an seinen Freund: „Ich kann nicht mehr viel fassen, aber rufen sie mir nur den Namen meines Erlösers zu, wenn ich den höre, so fühle ich neue Kraft und Seligkeit in mir.“ Endlich fragte er, wie lange wohl sein Kampf noch dauern könne. Auf die Antwort: „Vielleicht noch eine Stunde!“ wendete er sich mit heiterm Angesicht auf die Seite, betete im Stillen unter der ergreifenden Einsegnung seines Herzensfreundes und entschlummerte.

#### 144. Die Auferstehung.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh!  
Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Hallelujah!

Wieder aufzublühen, werd ich gesä't. Der Herr der Ernte geht und  
sammelt Garben uns ein, die mit ihm starben. Hallelujah!

Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag!  
wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

Wie den Träumenden wirst du dann uns sein. Mit Jesu gehn wir  
ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lehr' ich im  
Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Hallelujah!